

Kleiner Frostspanner (*Operophtera brumata*)

Krankheitsbild

Blätter, Blüten und später Früchte werden von den Raupen angefressen. An den Blättern ist zunächst ein Lochfraß auffallend, es kann jedoch eine vollständige Skelettierung erfolgen.

Schädling

Die Eier überwintern in Rindenrissen. Der Larvenschlupf erfolgt schon zu Beginn des Knospenaufbruches, hält jedoch bis in den Mai hinein an. Die Raupe frißt bis Ende Juni, seilt sich dann zum Boden ab und verpuppt sich in diesem. Die Männchen fliegen nach Eintritt erster Nachfröste ab Oktober, die Weibchen dagegen besitzen nur Flügelstummel und sind damit flugunfähig. Sie kriechen am Stamm empor, um im oberen Baumbereich ihre Eier abzulegen.

Bekämpfungsmöglichkeiten

Der Kleine Frostspanner lässt sich sehr einfach und mit gutem Erfolg mittels Leimring bekämpfen. Diese haben eine Breite von etwa 10 cm. Sie müssen ab September/Oktober sehr eng um den Baumstamm gelegt werden, um die hoch kriechenden Weibchen erfolgreich zu fangen. Günstig wirkt sich das vorherige Anplatten der Baumrinde aus. Die Leimringe sollten kontinuierlich von anhaftenden Blättern oder Zweigstücken befreit werden. So entstehen keine „Brücken“, die den Tieren eine sichere Passage ermöglichen. Baumpfähle, soweit vorhanden, sollten ebenfalls mit Leimringen versehen werden. Andernfalls kriechen die Weibchen an diesen hoch und wechseln anschließend auf den Baum über.

Fertig präparierte Leimringe (mit Leim bestrichene, wetterfeste Papierstreifen) sind im Handel erhältlich.

Sie haben Fragen zu Krankheiten oder Schädlingen?

Wir beraten zu Möglichkeiten des vorbeugenden Pflanzenschutzes, passender Mittelauswahl und sachgerechter Anwendung unter:

Regionaldienst Rostock Graf-Lippe-Str. 1 18059 Rostock E-Mail: gartenbau@lallf.mvnet.de	Regionaldienst Greifswald Grimmer Str. 17 17489 Greifswald E-Mail: as-greifswald@lallf.mvnet.de
Regionaldienst Schwerin Wickendorfer Str. 4 19055 Schwerin E-Mail: as-schwerin@lallf.mvnet.de	Regionaldienst Neubrandenburg Demminer Str. 46 17034 Neubrandenburg E-Mail: as-neubrandenburg@lallf.mvnet.de

Informationen zu verfügbaren Pflanzenschutzmitteln erhalten Sie auch im Gartenfachhandel.

Impressum

Herausgeber: Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern

Telefon: 0385 588 61 000

E-Mail: poststelle@lallf.mvnet.de

Homepage: www.lallf.de

Fotos: LALLF

Druck: Landesamt für innere Verwaltung MV

Stand: 2023



Steinobst Tierische Schaderreger

Hinweise für den Kleingärtner



Mecklenburg-Vorpommern

Landesamt für Landwirtschaft,
Lebensmittelsicherheit und
Fischerei

Pflaumenwickler (*Laspeyresia funebrana*)

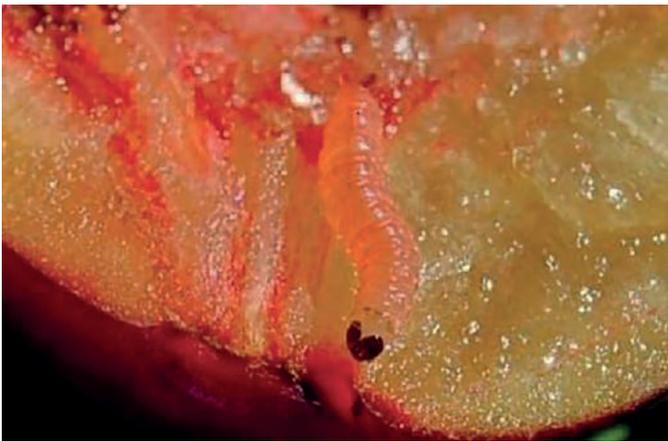
Krankheitsbild

Die Pflaumen werden vorzeitig reif, teilweise kommt es zu Gummifluss. Das Fruchtfleisch ist von Kotkrümeln der Larve durchzogen. Die Pflaumen fallen vorzeitig ab.

Schädling

Verursacher ist der Pflaumenwickler. Er hat zwei Generationen. Die Erste bleibt meist unauffällig, da die von ihr befallenen Pflaumen vor der Reife abfallen. Die Maden entwickeln sich aber in den Früchten weiter.

Die erwachsenen Raupen verpuppen sich an den Baumstämmen. Die geschlüpften Falter der zweiten Generation legen ihre Eier auf die großen, bereits reifenden Pflaumen ab. Ihre Raupen dringen in die Pflaumen ein, wodurch die Früchte vorzeitig reif werden. Späte Pflaumensorten werden besonders stark geschädigt.



Bekämpfungsmöglichkeiten

Der Befallsdruck durch die zweite Generation kann durch konsequentes Aufsammeln vorzeitig herabgefallener Früchte reduziert werden. Von August bis September am Stamm angebrachte Gürtel aus Wellpappe simulieren Winterquartiere für die Larven. Werden diese Ende September vom Baum genommen, hat man in der Regel auch eine große Zahl Raupen entfernt. Pheromonfallen zur Bekämpfung sind im Kleingarten nicht geeignet. Sie können maximal zur Flugüberwachung genutzt werden.

Blattläuse an Steinobst

Mehrere Blattlausarten, wie Schwarze Süß-, bzw. Sauerkirschlaus, sowie Große und Kleine Pflaumenblattlaus rufen am Steinobst Blattkräuselungen hervor. Zumeist ist der Anfangsbefall noch recht stark und bei jungen Gehölzen durch Entfernen der befallenen Blätter regulierbar. Bei älteren und großen Bäumen sollte man auf natürliche Regulierung durch Nützlinge setzen.

Kirschfruchtfliege (*Rhagoletis cerasi*)

Krankheitsbild

Späte und mittelspäte Süßkirschensorten haben madige Früchte. Erstes Anzeichen für Befall ist meist ein kleines Loch (Einbohrstelle) in der Frucht. Später finden sich in Stielnähe braune, eingesunkene Stellen, die Austrittslöcher.

Schädling

Bei Temperaturen um 20°C und beginnender Gelb- bzw. Rotfärbung der Früchte legen die Weibchen ihre Eier ab. Je nach Art werden ein bis mehrere Eier pro Kirsche abgelegt. Ein Weibchen kann zwischen 50 und 200 Eier legen. Nach wenigen Tagen schlüpfen die Maden und beginnen um den Kern herum das Fruchtfleisch zu fressen. Zur Kirscheife verlassen die Maden die Frucht. Die Umgebung dieses Austrittsloches geht in der Regel schnell in Fäule über.

Die Maden wandern in den Boden ab, wo sie sich verpuppen und überwintern. Sie schlüpfen im Folgejahr ab Mitte Mai bis in den Juli hinein. Die Fliegen müssen für ihre Entwicklung zunächst etwa zehn Tage lang zuckerhaltige Nahrung aufnehmen (sogenannter Reifefraß) und können danach mit der Eiablage beginnen. Früh reifende Kirschen sind dann bereits geerntet oder für die Tiere nicht mehr attraktiv. Mittlere und späte Reifegruppen werden aber bei beginnendem Farbumschlag gezielt angefliegen.

Bekämpfungsmöglichkeiten

Mit Leim überzogene Gelbtafeln eignen sich nicht zum Massenfang sondern dienen lediglich der Überwachung.

Pflaumensägewespe (*Hapllocampa ssp.*)

Krankheitsbild

Kleine Früchte werden abgestoßen und fallen zu Boden. An den Pflaumen sind ein kleines und ein großes Bohrloch zu sehen. Die Früchte sind im Innern ausgehöhlt und mit einer Kotmasse ausgefüllt.

Schädling

Verantwortlich zeichnen Gelbe und Schwarze Pflaumensägewespe. Sie fliegen zur Zeit der Pflaumenblüte im April und Mai. Jedes Weibchen legt bis zu 70 Eier in die Kelchzipfel der Blüten. Die Larven fressen sich in den Fruchtknoten und zerstören dessen Inneres. Eine Raupe zerfrisst so bis zu fünf Früchte. Zur Verpuppung wandern die Larven in die Erde ab, wo sie auch überwintern.

Bekämpfungsmöglichkeiten

Bei gutem Fruchtansatz erübrigt sich eine Bekämpfung. Der Wespenschaden wirkt nur ausdünnend. Der Fruchtverlust wird durch größere Früchte kompensiert.